(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 219 | Sonntag, den 18. September | 1898

* Die Leiche der Kaiserin Elisabeth

ist am Freitag in der Kapelle der Wiener Hofburg aufgebahrt worden. Nach der Einsegnung wurde der Bevölkerung der Zutritt zu der auf einem Schaubette in geschlossenem Sarge ausgestellten Leiche gestattet. An drei Altären wurden bis zum Mittag unausgesetzt von halber zu halber Stunde Seelenmessen gelesen. Die Wiener strömten seit 8 Uhr früh in gewaltigen Mengen herbei. Der braune Metallsarg weist keinerlei Zierrath auf. Den einzigen Schmuck bildet ein goldenes Kreuz in der Mitte. Schwarzer, golddurchwirkter Brokat deckt den Sarg, auf dem nur vier Kränze der Kinder und Enkel der Verewigten liegen. Die übrigen sehr zahlreichen Kränze befinden sich längs der Kirchenwände. Die Leiche liegt mit den Füßen nach dem Hochaltar, mit dem Kopf nach dem Eingang der Kirche hin. Zu Häupten des Sarges sieht man Kaiserkrone, Königskrone, den Erzherzoghut und verschiedene Orden, zu Füßen einen schwarzen Spitzenfächer und ein Paar weiße Handschuhe. An den vier Ecken des Katafalks halten Leibgardisten mit gezogenen Degen Ehrenwache. Das Publikum wurde in Abtheilungen zu 30 bis 40 Personen eingelassen. Die angesammelten Menschenmassen zählten nach Zehntausenden. Die Bevölkerung wollte durchaus nicht glauben, daß der Sarg definitiv geschlossen ist, und hoffte, die schönen Züge noch einmal zu sehen.

Der Strom der Wiener Bevölkerung zur Hofburg-Pfarrkirche dauerte ungeschwächt den ganzen Tag fort. Als die Kirche um 5 Uhr Nachmittags geschlossen wurde, harrten noch Tausende vor derselben des Einlasses, der ihnen nicht mehr werden konnte. Die Ordnung wurde keinen Augenblick gestört. Von etwa 8 Ohnmachtsanfällen infolge des Drängens und der Hitze abgesehen, sind keinerlei Unglücksfälle vorgekommen. — Nachmittags 5¼ Uhr erfolgte in feierlichster Weise die Niederlegung von zwei Kränzen der beiden Häuser des ungarischen Reichstages durch deren Präsidenten. Früher waren solche der beiden Häuser des Reichsrathes und der Stadt Wien niedergelegt worden. Im Laufe des Tages und des Abends trafen an Fürstlichkeiten in Wien ein: König Alexander von Serbien, die Großherzoge von Weimar und Oldenburg, Fürst Ferdinand von Bulgarien, Prinz Albert von Belgien, der Herzog von Alençon, sowie die Vertreter der Königin der Niederlande, des Herzogspaares von Cumberland und der Königin von Hannover.

Wie heute noch berichtet wird, kniete der Kaiser nach Beendigung der Einsegnung der Leiche am Donnerstag zu Häupten des Sarges nieder und küßte wiederholt den Sarg. Später richtete der Kaiser an die Gräfin Sztaray die Frage: „Hat Ihre Majestät schwer gelitten?“ worauf die Gräfin erwiderte: „Ich glaube nicht, Majestät. Ihre Majestät war bald in tiefe Ohnmacht gefallen und wurde durch den letzten Seufzer bald erlöst.“

Heute (Sonnabend) Nachmittag findet das feierliche Leichenbegängniß statt.

Die Genfer Sicherheitspolizei verhaftete Donnerstag Abend um 11 Uhr einen Italiener Giovanni Silva, der im Verdacht steht, ein Mitschuldiger Lucheni's zu sein. Silva soll die Vorgänge bei der Begehung des Verbrechens in allen Einzelheiten wiedergegeben und bezüglich des Mörders bewundernde Aeußerungen gethan haben. Eine telegraphische Meldung aus Budapest besagt, wahrscheinlich habe sich Lucheni einen falschen Namen beigelegt und heiße in Wahrheit Succiati. Lucheni wurde einem Offizier des Regiments, dem er nach seiner Angabe angehörte, gegenübergestellt und theilte ohne Zögern die Namen der Offiziere mit, unter denen er gedient hatte.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. September.

Der Kaiser traf von seiner Reise nach Prenzlau, woselbst er den Manövern des Gardekorps beiwohnte, am Donnerstag Abend im Marmorpalais zu Potsdam wieder ein. Im Laufe des Freitags machte er einen Spazierritt und hörte den Vortrag des Kriegsministers v. Goßler. Abends reiste der Monarch nach Wien ab.

An die 51. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Ulm ist folgendes Telegramm gelangt: „Seine Majestät der Kaiser und König haben Allerhöchst sich herzlich gefreut, von der 51. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins so freundlichen Gruß und treue Segenswünsche für Allerhöchstihre Palästina-Reise zu erhalten. Seine Majestät lassen bestens danken und der Gustav Adolf-Sache eine immer weitere Ausbreitung im deutschen Vaterlande wünschen. Auf Allerhöchsten Befehl von Lucanus, Geh. Kabinetsrath.“

Der Reiseplan des Kaiserpaares für den Aufenthalt in Palästina soll in einigen Punkten geändert werden. Da der von Haifa über Cäsarea nach Jaffa führende Weg sehr schlecht ist und sich die Ausbesserungsarbeiten infolge der Verwehungen als unzulänglich erwiesen haben, wird voraussichtlich eine andere Straße gewählt werden, falls nicht überhaupt mit Rücksicht auf die Kaiserin gänzlich andere Dispositionen getroffen werden. Das Reiten oder Fahren auf den immer schlechten Straßen des Gebirgslandes ist bei dem großen Umfang der zurückzulegenden Strecken ganz außerordentlich strapaziös. Es ist daher nicht unmöglich, daß der Kaiser die größeren Landreisen, namentlich nach dem Kloster Marsaba und nach Tiberias, allein ausführen wird, während seine Gemahlin während dieser Zeit in Jerusalem bezw. in Haifa oder Nazareth verbleibt.

Gerüchte über eine Erkrankung des greisen Prinzregenten Luitpold von Bayern waren am Freitag verschiedentlich verbreitet. Dieselben sind jedoch in jeder Beziehung unbegründet und vermuthlich darauf zurückzuführen, daß der Prinz bei seiner Rückkehr aus dem Manövergelände angegriffen aussah. Am Freitag trat er die Reise nach Wien an.

Erfunden ist ferner eine Nachricht, welche gestern Karlsruhe durchlief: auf den Großherzog Friedrich sei während des Manövers ein Attentat verübt worden. Nichts ist daran wahr.

Das von Moritz Busch in London veröffentlichte Werk „Geheime Blätter aus Bismarcks Geschichte“ ist zwar drei Bände stark, enthält aber kaum etwas Neues, was von größerer Wichtigkeit wäre. Nicht einmal über den Rücktritt des Fürsten und dessen Ursache wird der Wissensdrang gestillt. Es sind meist nur Urtheile Bismarcks über hochgestellte Persönlichkeiten, die drei Kaiser etc., von denen man zu hören bekommt. Auch über den Rücktritt Bismarcks verbreitet sich Busch, jedoch besitzen wir aus dem Abschiedsgesuch des Fürsten viel genauere Kenntniß der Einzelheiten als aus der Busch'schen Darstellung. Ein Vergleich vor dem österreichischen Kriege, eine gütliche Verständigung mit Oesterreich zu erzielen, soll an dem Widerstande des österreichischen Finanzministers gescheitert sein.

Dem früheren Begleiter des Majors v. Wißmann Dr. phil. Bumiller, bisher als Hilfsarbeiter in der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts beschäftigt, ist der Charakter als Legationsrath verliehen worden.

Die Flottenmanöver wurden am Freitag mit einer Uebung beendet, welche das Bombardement und die Einnahme Wilhelmshavens vorstellte. — Der Kaiser hat angeordnet, daß 200 Marinematrosen, je 100 von der Yacht „Hohenzollern“ und von dem Kreuzer „Hertha“, den kaiserlichen Zug von Jaffa nach Jerusalem begleiten.

In Ostafrika steht der erste Schritt zur endgültigen Grenzfeststellung mit dem Kongostaate bevor. Wie aus Dar es-Salaam nach der „Voss. Ztg.“ verlautet, beabsichtigt der Gouverneur einen Zug bis zum äußersten Westen von Deutsch-Ostafrika zu machen. Er soll den Zweck haben, Unterlagen zu gewinnen für die spätere genaue Festlegung der Grenze zwischen unserem Schutzgebiet und dem Kongostaat nördlich vom Tanganyka.

Ueber die Festnahme zweier französischer Soldaten auf deutschem Gebiet wird gemeldet: Zwei Soldaten des Jägerregiments in St. Dié hatten am Sonntag die Gelegenheit benutzt, die Kirchweih in dem deutschen Flecken Bourge-bruche in Zivilkleidung zu besuchen. Auf dem Rückwege Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr kamen sie an der Gensdarmeriestation vorbei und fielen dort durch ihr Benehmen auf. Als sie nach ihren Personalakten gefragt wurden, ergriff einer derselben die Flucht nach der Grenze zu, wurde aber festgehalten und ergriffen, wobei er thätigen Widerstand leistete. Auf die Station gebracht, gaben beide falsche Namen an. Als sie später ins Amtsgericht Schirmeck eingeliefert wurden, sah man, daß beide französische Militärhemden trugen. Sie gestanden nunmehr ein, Angehörige des genannten Jägerregiments zu sein und nannten ihre richtige Namen. Voraussichtlich dürften sie von dem Amtsgericht Schirmeck wegen falscher Namensangabe, beziehungsweise wegen Widerstands abgeurtheilt werden.

Ein Erlaß des Staatssekretärs des Reichspostamts v. Podbielski warnt die Postunterbeamten, die Wochenschrift „Deutscher Postbote“ zu lesen, die von einem aus dem Dienste entlassenen Postassistenten herausgegeben werde und die Unterbeamten zu agitatorischem Vorgehen gegen die Behörde aufreize. Der Staatssekretär hebt in seinem Rundschreiben hervor, daß es eins der Hauptziele seiner Amtsthätigkeit sei, für das Wohl seiner Untergebenen zu wirken; dafür beanspruche er aber auch deren volles Vertrauen und das Fernhalten von Tendenzen, die diesem Anspruch entgegenwirken.

Eine Deputation des „Centralverbandes städtischer Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands“ hatte dieser Tage eine Audienz beim preußischen Finanzminister sowie in den preußischen Ministerien des Innern und der Landwirthschaft. Der Verband strebt schon seit längerer Zeit eine Hebung des städtischen Realcredits durch Schaffung von Pfandbriefämtern nach Art der Landschaften an, weil die Bedingungen der Hypotheken-Banken für die Hypotheken-Schuldner angeblich drückend sind und die Sparkassen sich für die Beleihung von Grundstücken als unzureichend erwiesen haben. Der genannte Verband hatte deshalb vor Jahresfrist die Schaffung eines Pfandbriefamts zunächst für die Provinz Brandenburg

Der gute Papa.

Novellette von F. v. Kapff-Essenther.

(Nachdruck verboten.)

Von Kleinauf an hatte Georg gehört, daß er einen besonders guten Papa hätte. Es war dies ein um so größeres Glück, als der Knabe schon sehr früh seine Mutter verloren hatte. Und wirklich, er hatte von seinem Papa nichts anderes erfahren, als Güte und Liebe. Niemals war ihm ein Wunsch versagt worden, kaum hatte er von seinen Lippen je ein Scheltwort empfangen. Papa war beinahe zu gut. Allerdings war Georg auch immer bescheiden, fleißig und dankbar gewesen. Vater und Sohn hatten gar keine Aehnlichkeit mit einander. Der Knabe war das Ebenbild seiner Mutter, unscheinbar, in sich gekehrt, der Vater, mit den ersten Silberfäden in seinem üppigen Lockenhaar, noch immer ein schöner Mann, von hinreißender Liebenswürdigkeit, lebenslustig, immer gut gelaunt. Kein Wunder, daß Georg seinen Vater anbetete.

Nur leider bekam er ihn selten zu Gesichte. Papa war viel auf Reisen, amüsirte sich irgendwo, überließ sein Rittergut dem Pächter und sein n Sohn einem Pensionate.

In den Ferien hatte Georg immer denselben Hofmeister, einen Unterlehrer des Institutes, einen braven korrekten jungen Menschen mit großem Appetit und stets schwarz umränderten Fingernägeln.

Georg war eben 17 Jahre alt geworden und verbrachte seine Ferien allein mit dem Hofmeister auf dem väterlichen Gute. Seine kleine, um viele Jahre jüngere Schwester wurde in einer Anstalt in Brüssel erzogen und kam niemals nach Hause. Papa besuchte sie, wenn er nach Paris reiste. Diese Sommerferien sollten besonders bedeutungvoll werden für Georg. In seinem jungen, vereinsamten, nach Liebe lechzenden Herzen war eine Leidenschaft entflammt für die schöne blonde Tochter des Pächters, die wie eine kleine Prinzessin aussah. Sie war hochmüthig, schlagfertig und spröde. Immer trug sie lichte Kleider und Georg ahnte nicht, wie viel Schelte sie darum von ihrer Mutter bekam. Ella war von engelhafter Güte gegen den jungen Baron Georg, aber er wagte ihr nie von seiner Liebe zu sprechen, weil er erstens zu schüchtern war, zweitens weil der Hofmeister niemals von seiner Seite wich. Und doch einmal, ein einziges Mal, wollte er Ella sein Herz ausschütten und dieser Augenblick erschien ihm wie der Höhepunkt seines ganzen Lebens.

Da kam der gute Papa plötzlich zu Besuch, auf der Reise von einem Seebad in's andere, nur um seinen lieben Jungen wiederzusehen, ein paar Tage mit ihm zu verleben.

Natürlich hatte er den Koffer voll kostbarer Geschenke für den Sohn; auch der Hofmeister wurde reichlich bedacht. Mehr denn je erschien Georg sein Vater als der edelste, beste und schönste aller Menschen, vor allem als der Liebenswürdigste. Trotzdem vergaß er keinen Augenblick die schöne Ella und ging im stillen mit sich zu Rathe, ob er sich seinem Vater anvertrauen solle. In vier bis fünf Jahren war es doch möglich, daß Ella die Seine wurde. Der gute Papa würde gewiß nichts dagegen haben. Es gab ein vorzügliches Diner mit starken Weinen, Papa verstand zu leben und bewirthete bei dieser Gelegenheit auch verschiedene seiner Getreuen und seiner Nachbaren. Der Herr des Hauses war in fröhlichster Laune, neckte den Hofmeister und schenkte ihm ein Glas nach dem anderen ein. Der Baron selbst trank so ziemlich das Doppelte ohne eine üble Wirkung zu verspüren, während der pflichtgetreue Kandidat, der nicht zu widersprechen wagte, sehr wenig vertrug.

Kaum daß die Tafel aufgehoben worden, fiel er auf das Sopha im Billardzimmer und schnarchte heftig.

Papa machte sich auf den Weg, um die Wirthschaftsgebäude zu besichtigen. Er nannte dies einen kleinen Spaziergang durch sein Königreich, forderte seltsamerweise den Sohn nicht auf, ihn zu begleiten.

Georg meldete sich auch nicht dazu, denn er war ja frei!

Seit Menschengedenken war ihm das nicht passirt. Er faßte Muth, er wollte sofort mit Ella sprechen. Nur ein einziges ermunterndes Wort von ihr, und noch heute Abend würde er seinem Vater alles gestehen.

Es begann eben zu dämmern. Georg wußte genau, daß das schöne Mädchen um diese Stunde unter der großen Weide mit den herabhängenden Zweigen am Teiche saß. Der Jüngling überstieg, um unbemerkt zu bleiben, den Stacketzaun, welcher den Garten des Pächters von dem Schloßpark trennte.

Wirklich fand er Ella unter dem alten, herrlichen Weidenbaum. Nur küßte sie schon ein anderer und dieser andere war der gute Papa. Unbemerkt, in einem unbeschreiblichen Aufruhr der Gefühle, schlich sich der arme Junge davon. Von diesem Augenblick an riß er die Liebe zu Ella aus seinem Herzen. Aber in ihm blieb die Eifersucht gegen den jugendlichen Vater, der ihm zum Rivalen geworden.

Bald darauf heirathete Ella mit Zustimmung des Herrn Baron einen schmucken Forstadjunkten. Das Liebesspiel des guten Papa war wohl nur ein oberflächliches gewesen, aber Georg blieb eifersüchtig und mißtrauisch gegen seinen Vater. Es wurde ihm manches verständlich, was ihm von seiner Mutter erzählt worden war. Diese Mutter, welcher Georg ähnlich sah, war in qualvoller Eifersucht dahingewelkt, weil sie einem unwiderstehlichen Manne angehörte, der aus kleinen, wenn auch harmlosen Liebesabenteuern nie herauskam.

Der arme Georg trat nun diese traurige Erbschaft an. Als er heranwuchs, hatte er mehr Gelegenheit, seinen Vater zu beobachten. Papa amüsirte sich immer und hatte das Haus voll Gäste, es war garnicht zu begreifen, wo er die hernahm. Und immer wieder machte Georg die Erfahrung, daß sein Vater unendlich mehr Glück bei den Damen hatte als er, der junge Student. Das Universitätsleben hatte Georg wenig verändert.

und zwar in Anlehnung an die Provinzialverwaltung geplant. Der Provinzialausschuß stand dem Plane auch sehr sympathisch gegenüber, der Provinziallandtag jedoch hatte sich, weil die in demselben vertretenen Abgeordneten der Städte von einem solchen Institut eine Schädigung der Sparkasseneinnahmen befürchteten, ablehnend verhalten. Nunmehr hat der Centralverband deshalb beschlossen, in den betheiligten Kreisen selbst die Mittel zur Errichtung eines brandenburgischen Pfandbriefamts zu beschaffen. Finanzminister v. Miquel, der mit den Abgeordneten des Verbandes sich eingehend über den von ihm selbst früher einmal vorgeschlagenen Plan unterhielt, sagte ihnen weitestgehende Förderung des letzteren seitens der Regierung zu, so daß die Errichtung dieses Pfandbriefamts nun als gesichert gelten kann und weitere Errichtungen von Pfandbriefämtern jedenfalls bald folgen werden.

Daß die österreichische Grenze für die Schweineeinfuhr alsbald geöffnet werden würde, war schon vor einigen Tagen angekündigt worden; jetzt hat im landwirthschaftlichen Verein zu Gleiwitz der Landesälteste v. Rosenthal diese Angabe als zutreffend bezeichnet. Mit der Aufhebung der Grenzsperre würde aber ein Sinken der Schweinefleischpreise Hand in Hand gehen.

Die Berliner Anarchisten werden gegenwärtig scharf überwacht. Ein besonderes Augenmerk hat dortigen Blättern zufolge die Polizei auf die Ausländer, da sich diese vielfach unter falschen Namen aufhalten. Es sind übrigens in den letzten Tagen mehrfach ausländische Anarchisten von Berlin abgereist, da sie der Gefahr einer Ausweisung entgehen wollten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Wien zufolge lenkte Graf Nigra neuerdings die Aufmerksamkeit des Grafen Goluchowski auf die Gefahren, welche die neuen Unruhen gegen die Italiener in Triest und an anderen Orten im Gefolge haben könnten. Graf Goluchowski versicherte den Grafen Nigra, der Kaiser habe persönlich genaue Befehle gegeben, um eine Wiederholung der Unruhen zu verhindern. — Dieselbe Agentur meldet aus Triest: Der Statthalter begab sich heute früh zu dem italienischen Konsul, um demselben sein Bedauern über die letzten Ereignisse auszusprechen und ihn zu versichern, daß seitens der Polizei alle Maßregeln zum Schutze der Italiener getroffen seien.

Orient. Konstantinopel, 16. September. Nach einer Meldung aus Kandia von gestern ist die Einführung des Zehntenbureaus und die englischerseits verlangte Demolirung der Häuser, aus welchen auf die Engländer geschossen wurde, bereits durchgeführt. Dagegen ist die Auslieferung der Urheber der Unruhen noch nicht erfolgt. Der Termin zur Erfüllung dieser und der dritten von den Engländern gestellten Bedingungen lief heute ab. Sonnabend sind von Odessa 1000 Mann abgegangen, wovon 400 zur Ergänzung zweier bereits in Kandia befindlichen Bataillone bestimmt sind. Gegenwärtig sind in Kandia 2300 Engländer, je 2000 Franzosen und Italiener und 7 zum Schutz der Flagge gelandete Russen. Gestern richtete die Pforte neuerlich eine lange Cirkulardepesche an die türkischen Botschafter in London, St Petersburg, Paris und Rom, worin die Herbeiführung einer Verständigung behufs Einleitung einer gemeinsamen Aktion seitens der Admirale und der türkischen Truppen verlangt wird. — Es verlautet, der türkische Botschafter in Petersburg sei angewiesen worden, auf den Abrüstungsvorschlag des Zaren zu antworten. Die Pforte müsse in Folge des letzten Krieges ihre Rüstungen ergänzen. Die Instandhaltung der gegenwärtigen Wehrkraft entspreche dem weitausgedehnten Staatsgebiete und diene zur Aufrechterhaltung des status quo. Die Pforte sei zwar bereit an der Konferenz theilzunehmen, wünsche jedoch deren Programm zu kennen.

Provinzialnachrichten.

— **Culm**, 16. September. Ein neues bedeutendes Unternehmen, eine westpreußische Konservenfabrik mit Dampfbetrieb, ist von der Handesgesellschaft Wolff und Wroczynski gegründet worden. Der Betrieb wird am 1. Oktober eröffnet. Die Fabrik soll die verschiedensten Konserven herstellen, insbesondere aber Preißelbeeren verarbeiten.

— **Schwetz**, 15. September. (Besitzwechsel) Das 550 Morgen große Gut Heinrichsdorf ist von der Posener polnischen Parzellirungsbank zu Parzellirungszwecken angekauft.

— **Graudenz**, 16. September. Der russische Unterthan Schmiedegeselle Bolislaw Dardynski ist nach einer wegen Hausfriedensbruchs in Graudenz verbüßten Gefängnißstrafe des Landes verwiesen worden und wird über die russische Grenze befördert werden.

— **Löbau**, 14. September. (G.) Auf dem chaussirten Wege, der die beiden Städte Löbau und Neumark verbindet, wird bei dem Bahnhaus Zajonskowo durch die Einmündung der von Linowitz kommenden Chaussee ein Dreieck gebildet. In diesem Dreieck ist eine Steingruppe mit einem hoch herausragenden Stein als Wegweiser aufgestellt. An dem Stein ist eine eiserne Gedenktafel angebracht, auf welcher dem Herrn Landrath von Bonin für seine hervorragenden Bemühungen, das Wegenetz des Kreises immer weiter auszubauen, der Dank der Kreis-Eingesessenen ausgesprochen ist. Die Steingruppe ist mit Ephen und Blumen umfaßt und mit einer niedrig gehaltenen Tannenhecke eingefaßt. In den Ecken sind ein eisernes Kreuz mit den preußischen und zwei Sterne in den deutschen Farben, in Steinmosaik ausgeführt, in den Rasen eingebettet. An diesem Schmuckplatz haben in letzter Zeit in mehreren Fällen ruchlose Hände unvernünftige Zerstörungen verübt. Die schwarze Mitte in den beiden Steinen wird stets herausgekratzt und fortgeworfen, so daß nur roth und weiß vertreten bleibt. Seit dem 10. Juli ist auch die Gedenktafel zu einem Theil abgeschlagen. Hoffentlich gelingt es, die Thäter, welche konsequent bestrebt zu sein scheinen, die Zusammenstellung der deutschen Farbe zu beseitigen, zu entdecken.

— **Mewe**, 15. September. Heute um etwa 4 Uhr Nachmittags sind zwischen Morroschin und Pelplin, ungefähr 300 Meter vor Pelplin, vom Personenzuge zwei Kühe überfahren. Der Zug mußte unterwegs halten, um die Räder von den Fleischtheilen zu reinigen. Es trat daher eine Verspätung von ungefähr 10 Minuten ein. — Das Gutsbesitzer Porgau'sche Ehepaar zu Adl. Liebenau feierte gestern das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Gemeindevorsteher von Helden überreichte dem Jubelpaar die Ehejubiläumsmedaille.

— **Elbing**, 16. September. Die Haffuferbahn wird neueren Meldungen zufolge voraussichtlich bereits am 15. Dezember d. Js. ihren Betrieb eröffnen können.

— **Elbing**, 16. September. In der Familie des Arbeiters Sedig hier ist die Ruhr ausgebrochen. Zwei Kinder sind bereits daran gestorben.

— **Pr. Holland**, 16. September. Der Kreistag erklärte sich mit dem Bau von drei Kleinbahnen einverstanden, bewilligte eine Zinsgarantie von 10 000 Mark jährlich auf 43 Jahre und genehmigte die Benutzung der Kreischausseen für die Kleinbahnen.

— **Danzig**, 16. September. Zur Erweiterung des Landeshauses hatte der letzte westpreußische Provinzial-Landtag den Ankauf des Grundstücks Neugarten 25 zu Bureauzwecken für 45 000 Mark beschlossen. Bereits zum 1. Oktober wird dieses Grundstück von seinen Bewohnern geräumt und der Umbau dann sogleich in Angriff genommen werden. — Das gestern bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion abgehaltene Post-Assistenten-Examen haben die Postgehilfen Herrmuth-Marienburg, Duwe-Graudenz und Gleiser-Pelplin bestanden. — Am 12. d. Mts. brachen aus dem Gerichtsgefängniß zu Carthaus zwei Danziger Strafgefangene aus und entkamen, trotzdem ihre Flucht sofort bemerkt und die Verfolgung aufgenommen wurde. Sie hatten die Flucht über eine hohe Mauer, die mit spitzen Stacheln versehen war, bewerkstelligt. Gestern wurde hier auf der Straße einer der Entwichenen, der Arbeiter Max Retzki, erkannt und zur Haft gebracht. R. war kurz vor dieser Flucht bereits einmal aus dem Gefängniß in Carthaus bei der Außenarbeit entwichen und in Danzig wieder eingefangen worden. Dann hatte er im Carthäuser Gefängnisse disziplinarische Maßregeln über sich ergehen lassen müssen und entwich bei der nächsten sich ihm bietenden Gelegenheit wieder, wie er angab, weil ihm das Essen zu schlecht gewesen sei. (!) Der hartnäckige Ausreißer wurde vorläufig in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert. (Vielleicht nimmt man aber in Zukunft bei der Zusammenstellung des Menus für den Gefangenen Retzki etwas mehr Rücksicht auf die kulinarischen Neuheiten der Saison, als da jetzt sind Rebhühner, Hasen rc.!)

— **Tilsit**, 16. August. Dem „Berl. Tgbl.“ wird von hier gemeldet, daß die Freisinnigen beabsichtigen, für die Landtagswahl den Landgerichtsdirektor Wittko als Candidaten aufzustellen.

— **Königsberg**, 14. September. Eine seltene Erscheinung hatten am Dienstag Morgen mehrere Hafffischer aus Nautzwinkel und Wargen Gelegenheit zu beobachten. Kurz vor den in Reisekähnen auf der Höhe des Brandenburger Hafens Befindlichen stieg aus den Wogen plötzlich eine Wassersäule etwa 50 Meter hoch empor, oben fontänenartig auseinandersprühend und die ganz Verblüfften, die in nur ganz geringer Entfernung vorüberfuhren, von oben bis unten durchnässend. Eine zweite Wasserhose wurde nicht weiter bemerkt.

— **Königsberg**, 14. September. (Presse-Verein.) Einige Redakteure west- und ostpreußischer Zeitungen beabsichtigen die Gründung eines „Presse-Vereins für die Provinzen Ost- und Westpreußen.“ Zweck des Vereins soll u. A. sein: Pflege der Kollegialität, schiedsgerichtliche Schlichtung von Streitigkeiten, Unterstützung unverschuldet in Noth gerathener Mitglieder bezw. deren Hinterbliebener. Eine vorbereitende Versammlung findet Sonntag, 25. September, Vormittags 11 Uhr, im Restaurant „Hochmeister“ in Königsberg statt.

— **Eydtkuhnen**, 14. September. Der russische Gänsehandel entwickelt sich in diesem Jahre zu einer bisher wohl nie gekannten Höhe. Fast täglich werden 20- bis 30 000 russische Gänse auf der hiesigen Bahnstation abgesandt, und Montag betrug die Zahl der hier nach Berlin etc. verladenen Gänse sogar mehr als 42 000.

— **Aus Ostpreußen**, 14. September. Ostpreußisches Obst ist in diesem Jahre für die königliche Tafel angekauft worden. Es sind für gepflückte, ausgesuchte und einzeln in Seidenpapier gewickelte Aepfel 40 Mark pro Scheffel gezahlt worden.

— **Bromberg**, 16. September. Am Sonntag, 18. d. Mts., findet in der hiesigen städtischen Turnhalle eine Bezirks-Vorturnerstunde unter Leitung des Bezirks-Turnwarts Herrn Günther statt. Vertreten sind die Vereine Wongrowitz, Schulitz, Nakel, Schwetz (2) und Bromberg (2). Nachmittags 4 Uhr werden auf dem Platze am Försterhäuschen Turnspiele geübt. — Ihr 50jähriges Bürgerjubiläum begingen am Mittwoch die Schuhmachermeister Fliegel und Alexander Kunczewski von hier. Der Magistrat ließ den Jubilaren ein Glückwunschschreiben und eine Geldspende überreichen. — Wegen einer nothwendig gewordenen Reparatur an der 2. Schleuse mußte gestern der Betrieb im Kanal von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr eingestellt werden. — Die große Liebesgabe des Gustav-Adolf-Vereins in Höhe von 19 287 Mark wurde gestern auf der in Ulm stattgehabten 51. Hauptversammlung des Vereins der Gemeinde Ojielsk bei Bromberg zugewendet. — Uebel zugerichtet wurde in einer der letzten Nächte in Jägerhof ein vermeintlicher Kartoffeldieb. Der Besitzer eines dortigen Kartoffelfeldes fand auf diesem in der Nacht einen Mann vor, der an der Erde lag und anscheinend schlief. Da dem Besitzer in den vorhergehenden Nächten vom Felde Kartoffeln gestohlen worden waren, so glaubte er in dem Schläfer den Dieb ertappt zu haben. Er fiel daher mit seinem Begleiter ohne weiteres über ihn her und prügelte ihn unbarmherzig durch. Dabei ist dem Mann der rechte Oberschenkel gebrochen worden. Der Schwerverletzte wurde vorgestern nach dem Krankenhanse in Bleichfelde gebracht, wo er sich in ärztlicher Behandlung befindet. Gegen die beiden Personen, die den Mann mißhandelt haben, ist die Untersuchung wegen Körperverletzung eingeleitet worden.

— **Bromberg**, 16. September. (Besitzwechsel.) Die 4000 Morgen große Herrschaft Rzadkowo Bezirk Bromberg, mit großer Dampfbrennerei, Ziegelei etc. ist in den Besitz des Grafen Arnold von Skorzewski übergegangen. Der bisherige Besitzer von Rzadkowo war Kaufmann Kronheim aus Schneidemühl.

— **Schubin**, 14. September. In der letzten Magistratssitzung wurde beschlossen wegen einer Acetylenanlage in hiesiger Stadt mit einer Gesellschaft in Verbindung zu treten.

— **Jarotschin**, 16. September. Vor ungefähr zwei Jahren wurde dem Obsthändler Z. 200 Mark gestohlen. Trotz eifriger Nachforschungen konnte man den Dieb nicht ermitteln. Z. hatte gar nicht mehr daran gedacht, bis ihn in voriger Woche der Propst zu sich kommen ließ und ihm 200 Mark nebst 5 Prozent Zinsen mit dem Bemerken gab, daß es das Geld sei, welches ihm seiner Zeit entwendet wurde. Ein Beichtender habe ihm seine That gestanden und das Geld zurückgebracht.

— **Strelno**, 15. September. Zwecks schleuniger Durchführung der Organisation des am 7. d. Mts. in Inowrazlaw gebildeten deutschen Wahlvereins für die Kreise Inowrazlaw und Strelno ist zu einer Besprechung der Ziele des Vereins, sowie der Thätigkeit der Vertrauensmänner durch den Landrath Hassenpflug-Strelno auf Sonntag, 18. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Medoschen Saale hier eine Versammlung anberaumt.

— **Schneidemühl**, 15. September. Eine erhebliche Vergrößerung unseres Bahnhofes ist in Aussicht genommen. Es sollen größere Bahnhofsanlagen beim Karlsberge projektirt sein, so daß die jetzigen Bahnhofsanlagen ausschließlich für den Verkehr der Hauptstrecken zur Verfügung bleiben. — Ein Patentläutewerk ist für die hiesige evangelische Stadtkirche angeschafft worden. Dasselbe ist bereits eingetroffen und wird zur Zeit im Glockenstuhl angebracht. Das Patentläutewerk bezweckt ein regelmäßigeres Läuten der Glocken. — Einen Selbstmordversuch verübte heute Vormittag in einem Anfalle von Schwermuth die Maurerfrau Wünsche, in der Langestraße wohnhaft. Sie brachte sich mit einem Rasirmesser einen Schnitt am Halse bei. Als sie abermals das Messer anzusetzen beabsichtigte, wurde sie von ihrem Sohne davon abgehalten. Ein Arzt legte der Frau einen Verband an.

Lokales.

Thorn, 17. September.

△ [Personalien.] Der Regierungassessor Dr. Juzi zu Marienwerder ist der Königlichen Regierung zu Stade zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

⊥ [Der Termin für die preußischen Landtagswahlen] ist dem „Reichs- und preußischen Staatsanzeiger“ zu folge nunmehr festgesetzt. Danach werden die Wahlmännerwahlen am 27. Oktober, die Abgeordnetenwahlen am 3. November erfolgen; das ist also etwa 14 Tage später, als nach den neuerlich im Umlauf gewesenen Angaben zu erwarten war.

= [Im Schützenhaus] beabsichtigt Herr Grunau mit Beginn der Concert- und Theater-Saison allsonntäglich eine neue Varietee-Gesellschaft bis zur Weihnachtszeit zu engagiren, da ein Abschluß mit verschiedenen Theaterdirectionen nicht zu stande gekommen ist. — Dagegen hat Herr G. für Januar Fräulein Adelheid Bernhardt aus Dresden, welche in den Jahren 1890—93 hier mit einem sehr guten Ensemble gastirte, für ein längeres Gastspiel verpflichtet. — Da das von Fräulein Bernhardt zusammengestellte Künstlerpersonal sich aus den ersten Kräften größerer Bühnen rekrutirt, dürften dem Publikum genußreiche Abende bevorstehen.

S [Radwettfahren.] Für das diesen Sonntag stattfindende Rennen sind bereits verschiedene Fahrer eingetroffen. Von den besseren Kräften haben Friese, Sand und Maaß-Königsberg, Agsten und Kresse-Leipzig, Schumann-Guhrau, Ruhle-Brandenburg, Wenske-Sommerfeld N./L., Vorst-Bergerhof Rheinland ihre Ankunft bereits telegraphisch angezeigt. Roehr-Danzig, Hintz und Großmar-Bromberg, Freyer-Konitz, Walczynski-Posen dürften wie bisher bestimmt eintreffen. — Besondere Erfolge haben bereits alle genannten Fahrer zu verzeichnen und erwähnen wir vorerst Kresse, der am 14. August in Leipzig im Vorgabefahren Erster wurde, am 21. August gewann derselbe nochmals ein Vorgabefahren in Leipzig, im Hauptfahren endete er als Dritter. Agsten belegte an demselben Tage den dritten Platz in der Niederradmeisterschaft von Sachsen. In Zittau siegte Agsten am 11. September 2 mal und zwar wurde er Erster im Niederradhauptfahren und zweiter im Hauptfahren. Friese und Sand sind durch ihre guten Plätze bei den Bundesmeisterschaften in Dortmund, ebenso durch die Betheiligung am großen Preis von Königsberg und verschiedene andere Erfolge genügend bekannt, dasselbe ist von Hintz, der an den letzten beiden Sonntagen in Stettin und Breslau sehr gut abschloß, zu sagen, Schumann-Guhrau, ebenso Ruhle-Brandenburg haben bereits viele Erfolge aufzuweisen. Roehr-Danzig und Freyer-Konitz sind als beste Landstraßenfahrer genügend bekannt und haben als solche schon verschiedene erste Preise an sich gebracht, Maaß-Königsberg, Wenske und Forst sind gleichfalls vielversprechende Fahrer, die bei jeder Gelegenheit gut zu enden wußten. Es ist also wohl erklärlich, wenn diesem Rennen ein ganz besonderes Interesse entgegengebracht wird. Das Wetter verspricht vorzüglich zu werden, sodaß auch in dieser Beziehung die Wünsche der Betheiligten erfüllt werden. — Der Corso beginnt 2½ Uhr und verspricht auch hierbei die Betheiligung sehr rege zu werden.

X [Für Radfahrer] hat die Bahnverwaltung u. a. folgendes angeordnet: Auf solchen Bahnhöfen, wo der Zu- und Abgang der Reisenden zum Bahnsteige unmittelbar durch die Warteräume erfolgen muß, oder wo die sonstigen allgemeinen Zu- und Abgänge sehr beengt sind, kann den Radfahrern bei ge-

---

Er blieb ernst, gewissenhaft, etwas schwerfällig im gesellschaftlichen Verkehr.

Der leichtsinnige Papa schien garnicht zu bemerken, wie zurückhaltend sein Sohn blieb trotz aller väterlichen Zärtlichkeit. Die peinliche Erinnerung von damals lastete noch immer auf seinem kindlichen Herzen.

So zog er es einmal vor, die Sommerferien lieber zu einer Gebirgstour zu benutzen als zu einem Besuch im Vaterhause, wo Papa sich wie gewöhnlich amüsirte.

Im nächsten Frühling erfuhr Georg, daß seine nunmehr 15jährige Schwester, die er als Kind nur einige Male flüchtig gesehen, aus der Brüsseler Pension zurück sei und mit ihrer Gouvernante auf dem väterlichen Gute weilte. Soeben waren die Osterferien herangekommen, und er eilte nach Hause, weil sein einsames, liebebedürftiges Herz sich nach der jugendlichen Schwester sehnte. Schon auf dem Bahnhof erfuhr er von dem Kutscher, daß sein Papa nicht daheim sei, sondern zum Besuch bei der neuen Gutsnachbarschaft, einer sehr feinen Dame, einer, wie der Kutscher sagte, „Schportlädi“.

Georg seufzte. So trieb der gute Papa noch immer das alte Spiel.

Aber rasch verflog der erste Eindruck, als sein Schwesterchen ihm an den Hals flog, ein reizendes Geschöpf und dem Papa wie aus dem Auge geschnitten. Hinter Emmy stand eine größere Dame, welche der exaltirte Backfisch dem großen Bruder beinahe in die Arme geworfen hätte. Wie Emmy sagte, war dies die „einzige herzige Klem“. Wie immer blieb Georg steif und verlegen. Aber bei Tisch gab sich das, und die drei fühlten sich mit einem Zauberschlage ungeheuer wohl mit einander. Emmy war ein überlustiger Kobold, Fräulein Klementine ein sanftes, kluges Wesen nicht gerade schön aber von vollendeter Anmuth, etwas frauenhaft in Folge ihres Berufes. Sie war eine Offizierswaise, hochgebildet.

In wenigen Tagen kam Georg zu dem Entschlusse, nicht weiter Jus zu studiren, sondern Landwirth zu werden und immer zu Hause zu bleiben. Der gute Papa wurde zunächst garnicht vermißt. Gelegentlich aber verrieth Emmy, daß er bei dem Abschiedsdiner vor seiner Abreise ein Hoch ausgebracht hatte auf die „künftige Frau Baronin“ und dabei Klementinen angelacht hatte.

„Einer seiner Scherze“ warf Georg hin, während sein Herz unruhig pochte. Hatte Papa ein Auge auf Klementine geworfen, oder beschäftigte ihn die Sportlady?

Papa war mit der Letzteren und deren Gästen auf einem längeren Jagdausflug begriffen, wo Briefe ihn nicht erreichen konnten. Uebrigens wozu sollte man ihn rufen?

Nach einigen Tagen kam er unvermuthet an, sonnenverbrannt, ein bischen verwildert, trotzdem höchst gentlemenlike, obgleich mit dem Anflug eines winzigen Schwipses.

Mit unbekanntem Selbstbewußtsein hielt ihm der Sohn eine Strafpredigt über diesen frivolen Ausflug mit einer unbekannten Dame.

„Unsinn mein Sohn“ sagte der verblüffte Papa. „Die chère voisine ist ein famoses Weib, Du mußt sie kennen lernen.“

„Papa, ich bitte Dich, mit mir nicht mehr in diesem Tone zu reden“, entgegnete Georg ernst.

„Du hast am Ende Recht mein Junge“ seufzte der Vater. „Man ist nicht mehr jung. Ich habe auch schon daran gedacht sehr solide zu werden. Ja, ich habe sogar an's Heirathen gedacht. Es wäre doch auch zu reizend, wenn Emmy noch eine Mutter hätte!“

Und plötzlich stand wieder die Szene mit jener Ella vor der erregten Phantasie des Jünglings. Mit einem Schlage fühlte er, daß er Klementine liebte, daß sie die richtige Frau für ihn sei. Vom ersten Augenblick an hatte er das unbestimmt gefühlt.

Damals war er zerschmettert davon geschlichen, jetzt stürzte er auf den Vater zu und schüttelte ihn an den Schultern.

„Du hast doch nicht daran gedacht, daß Du auch die haben kannst, Vater, auch Klementine?“

„Aber Junge, wie kommst Du mir denn vor?“

Die noch immer schönen dunklen Augen des Vaters starrten einen Augenblick verwundert, dann platzte er in Lachen aus:

„Ach so! Du hast auch Absichten, ernste Absichten?“

Er las die Antwort in dem blassen, ernsten Gesicht, in den zornigen Augen seines Sohnes. Nicht mehr als Vater und Sohn standen sie sich gegenüber, sondern als Nebenbuhler. Der Vater faßte sich rasch.

„Nun, nun, ich bin ja kein Rabenvater, wir wollen gleich abhelfen.“

Er schellte wie toll.

„Ich lasse Fräulein Klementine bitten, nur für einen Augenblick!“

Gleich darauf erschien das erschreckte Mädchen. Klementine glaubte, es sei ein Unglück geschehen.

„Mein liebes Fräulein! sagte der alte Baron in ungewohnt herzlichem und schlichten Tone. „Ich habe neulich einen Trinkspruch ausgebracht auf die „künftige Baronin“ und Sie dabei verheißungsvoll angesehen. Nicht wahr, ja! da sind Sie schön böse geworden und haben gemeint, ich mache Spaß, es war aber Ernst, denn ich habe mir dabei gedacht, Sie wären gerade die richtige Frau für meinen Jungen. Der versteht es nämlich garnicht, sich selbst die richtige Frau auszusuchen. Nun, seid Ihr einverstanden, Kinder?“

Vor freudiger Bestürzung wagten sie, die so plötzlich Verlobten, garnicht einander anzusehen.

Ja, der gute Papa machte solche Sachen im Handumdrehen. Und schon am folgenden Tage improvisirte er ein großes Verlobungsfest. Wieder konnte Georg garnicht begreifen, woher die vielen Gäste kamen. Die Sportlady machte die Honeurs des Hauses. Am Ende war der gute Papa doch ein wirklich guter Vater.

eigneter Wahrung der Fahrkartenkontrolle die Beförderung des Rades auch durch den Gepäckraum oder auch andere Zugänge gestattet werden, falls nicht in einzelnen Fällen besondere örtliche Bedenken entgegenstehen. Auf eine Fahrkarte können auch mehrere — jedoch höchstens drei — unverpackte einsitzige Zweiräder mitgeführt werden; es ist jedoch für jedes Rad eine Fahrradkarte zu lösen. — Die Rückbeförderung verschleppter Fahrräder erfolgt — entgegen den bisherigen Bestimmungen künftighin kostenfrei. Die in Frage kommenden Dienststellen sind besonders darauf hingewiesen worden, bei der Durchführung der im Interesse des Betriebes erforderlich gewordenen neuen Vorschriften thunlichstes Entgegenkommen zu beweisen.

= [Bei der Ziehung der Marienburger Pferdelotterie fiel der erste Hauptgewinn auf Nr. 165,762. Das Loos ist in Danzig gekauft.

A [Westpreußisches Fernsprechnetz.] Am letzten Dienstag hielt Herr Postinspektor Fitzner in Pr. Stargard einen Vortrag über Fernsprechwesen. Wie die „Dirsch. Ztg." meldet, hat Herr Fitzner über ein westpreußisches Fernsprechnetz sich dahin geäußert, daß beabsichtigt werde die Verbindung nach Danzig durch eine Bronzedrahtleitung über Dirschau herzustellen. Es wird dann möglich sein, sich mit Dirschau, Danzig, Neufahrwasser, Zoppot, Elbing, Königsberg, Marienburg, Marienwerder, Graudenz, Thorn, Bromberg und Inowrazlaw verbinden zu lassen.

* [Der Verband deutscher Pfarrervereine] der soeben in Danzig tagte, hat betreffs der Orientreise des Kaisers folgende Resolution angenommen: „Der Verband deutscher evangelischer Pfarrervereine begrüßt mit dankbarer Freude die Reise Sr. Maj. des deutschen Kaisers nach Jerusalem zur Einweihung der Erlöserkirche unter Begleitung der von ihm dazu eingeladenen Vertreter evangelischer Kirchen. Er hofft zuversichtlich, daß dem Evangelium im Orient durch diese Feier freiere Bahn geschaffen werde gegenüber dem Fanatismus des Islam und den Anmaßungen der römischen Kirche. Er erwartet, daß fortan den schwer bedrängten Christen des Morgenlandes der Schutz gewährt werden wird, dessen sie bedürfen. Er erfleht von dem Allmächtigen Gott Gnade und Segen für den Kaiser, seine hohe Gemahlin und seine Begleitung, damit die Reise zur Ehre unseres Herrn und Heilandes, zur Förderung seines Reichs und zur Ausbreitung evangelischen Christenthums im heiligen Lande und in der mohamedanischen Welt gereiche."

□ [Zur Bekämpfung der Granulose.] Die beiden 14tägigen Kurse in der Behandlung der Körnerkrankheit (Augengranulose) für beamtete und nicht beamtete Aerzte, welche im hiesigen Diakonissen-Krankenhause abgehalten werden sollen, finden in der Zeit vom 26. September bis 22 Oktober unter Leitung des dirigirenden Arztes im Chariteekrankenhause in Berlin, Herrn Professor Dr. Greef, statt. Für die Dauer der Kurse wird Professor Dr. Greef täglich eine öffentliche Sprechstunde für Augenkranke kostenfrei abhalten. Während der Dauer der Kurse erhalten ferner an Granulose leidende Augenkranke in der Diakonissenanstalt freie Verpflegung und ärztliche Behandlung.

— [Starker Güterverkehr.] Der Verkehr von und nach dem oberschlesischen Kohlenrevier ist gegenwärtig so stark, daß z. B. auf der Strecke Dirschau-Bromberg außer den fahrplanmäßigen oft bis acht Bedarfszüge (vier von Bromberg und vier von Dirschau) verkehren. Der Wagenmangel ist schon jetzt groß und Kohlen sind schwer zu erhalten, so daß die Händler ihre Kunden Wochen lang warten lassen müssen.

C [Zinsen für Staatsschuldscheine.] Die am 1. Oktober 1898 fälligen Zinsscheine der preußischen Staatsschulden, einschließlich der Eisenbahn-Anleihen, werden bei der Reichsbank Hauptkasse, den Regierungs Hauptkassen, den Kreiskassen und den übrigen mit der Einlösung betrauten Kassen, Reichs anstalten und sonstigen Zahlstellen vom 21. d. Mts. ab eingelöst.

Y [Militärisches.] Heute Vormittag gegen 10 Uhr rückte auch das Ulanen-Regiment von Schmidt nach beendetem Manöver hier wieder ein. Die Reservisten dieses Regiments gelangen morgen zur Entlassung. Der Stab mit der 2. und 3. Kompagnie Pionier-Bataillons Nr. 2 treffen, wie wir hören, morgen gegen 8 Uhr Abends mittelst der Eisenbahn auf dem Hauptbahnhofe hier ein. Die Reserven dieser Kompagnien werden erst am Dienstag früh entlassen werden. Die Reserve-Mannschaften der Fußartillerie-Regimenter Nr. 11 und 15, der Bespannungs-Abtheilung Train-Bataillons Nr. 17, des Bezirks-Kommandos sowie sämmtliche Oekonomie-Handwerker hiesiger Truppentheile und die Militär-Krankenwärter gelangen dagegen am spätesten diesjährigen Entlassungstermine also erst am 30. September zur Entlassung. Mit dem 1. Oktober fangen die Rekruten-Einstellungen beim 17. Armee-Korps an und zwar werden zunächst die Oekonomie-Handwerker und Krankenwärter, am 4. die Kavallerie-Rekruten und am 12. Oktober alle übrigen Rekruten eingestellt werden, die Trainmannschaften dagegen erst am 1. November. Bei der Garde finden die Einstellungen bei allen Truppentheilen einen Tag später statt.

☽ [Fahnenweihe.] Die Zimmergesellen-Brüderschaft Thorn hat sich an Stelle ihrer alten verbrauchten Gewerksfahne eine neue werthvolle und künstlerisch angefertigte Fahne angeschafft, deren Weihe morgen Nachmittag 3 Uhr im Meistersaal der vereinigten Innungsherberge erfolgen wird Den Weiheakt wird auf Wunsch der Brüderschaft Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli vollziehen. Nach der Feierlichkeit wird die Brüderschaft einen Umzug durch die Stadt halten, die neue Fahne wird entfaltet sein. Voran eine Musikkapelle, folgen in den historischen Kleidungen zwölf Zimmergesellen mit Dreimastern, langen Bärten, Schurzfellen und blinkenden Aexten und Beilen. Der Zug von der Herberge geht durch die Tuchmacherstraße, Neustädt. Markt, Elisabeth-Breitestraße, Altstädt. Markt, um das Rathhaus, Culmerstraße, um das Kriegerdenkmal und denselben Weg zurück. Abends hält die Brüderschaft einen Ball ab.

♍ [Funde.] Der Besitzer des Volksgartens, Herr Paul Schultz, hat in seinem Ackerlande verschiedene Funde gemacht. Er läßt das hügelige Terrain zu einer Vogelwiese planiren, und bei den Erdarbeiten sind eine Menge Menschenschädel und Beinknochen in einer Kalkschicht zu Tage gekommen. Unter Eisensachen etc. fand Herr S. auch einen Lederbeutel mit zwölf silbernen Löffeln. Die Fundstellen liegen nahe dem alten Militärkirchhof und dem Bayerndenkmal.

+ [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung hatte sich zunächst der Kaufmann Markus Baumgart von hier wegen einfachen Bankerotts zu verantworten. Baumgart wurde mit einem Tage Gefängniß bestraft. — Alsdann betrat unter der Beschuldigung des fahrlässigen Meineides der Fabrikbesitzer Wilhelm Voges aus Graudenz die Anklagebank. Voges, der seit Jahrzehnten in Graudenz ein Bürstengeschäft betreibt, hatte für die Jahre 1894 und 1895 den jetzigen Kaufmann St. Fritsch in Lautenburg als Geschäftsreisenden engagirt. Er gerieth mit diesem wegen seiner Besoldung in Differenzen und wurde schließlich von Fritsch verklagt. Auf die Denunciation des Fritsch hin wurde gegen Voges wegen einer von letzterem beschworenen Thatsache Anklage wegen fahrlässigen Meineides erhoben. Die Angelegenheit kam vor der Strafkammer zu Graudenz zur Verhandlung und endigte mit der Verurtheilung des Angeklagten zu drei Tagen Gefängniß. Gegen dieses Urtheil legte Voges mit Erfolg das Rechtsmittel der Revision ein. Das Reichsgericht hob das Urtheil der Strafkammer in Graudenz auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor die hiesige Strafkammer. Angeklagter, ein Mann von 69 Jahren, behauptete unschuldig zu sein. Der Gerichtshof konnte auch nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß eine strafbare Fahrlässigkeit bei der Eidesleistung vorgelegen habe und erkannte deshalb auf Freisprechung. — In der nächstfolgenden Sache erschienen der Besitzer Christian Felske aus Villisaß, der Maurer Andreas Wolter aus Hochdorf und der Maurer Gustav Radtke aus Villisaß auf der Anklagebank. Sie sollten sich der fahrlässigen Körperverletzung schuldig gemacht haben. Der Gerichtshof hielt jedoch nur den Angeklagten Wolter für schuldig und erkannte gegen diesen auf eine Geldstrafe von 50 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle auf 10 Tage Gefängniß. Die Angeklagten Felske und Radtke wurden freigesprochen. — Alsdann wurde noch gegen den Knecht Wilhelm Taube aus Jamrau wegen Beleidigung und Körperverletzung verhandelt. Taube wurde zu 3 Monat 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — Die Strafsache gegen den Arbeiter Franz Kronflick aus Schönwalde wegen Diebstahls wurde vertagt.

[Polizeibericht vom 17. September.] Gefunden: Ein Lesebuch am Brückenthor; ein Handschuh am Altstädtischen Markt; ein Geldschrankschlüssel in der Schillerstraße. — Verhaftet: Zwei Personen.

[Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,03 Meter unter Null, Wassertemperatur 12 Grad R. Eingetroffen ist der russische Dampfer „Constantin" mit drei beladenen Gabarren aus Warschau. Abgefahren sind der Dampfer „Weichsel" mit Ladung und zwei beladenen Kähnen nach Wloclawek, „Constantin" mit drei Gabarren nach Danzig und „Wilhelmine" mit rektifizirtem Spiritus, Honigkuchen, Wein und leeren Bierfässern nach Königsberg. Angelangt sind zwei Kähne mit Kleie, ein Kahn mit Klobenholz, drei Kähne mit Steinen aus Polen, drei Kähne mit Kohlen, Eisen und Heringen aus Danzig. Eingegangen sind acht Traften Rundkiefern und Mauerlatten, abgeschwommen vier Traften.

— Podgorz, 16. September. Herr Kaufmann Rudolf Meyer hat sein Amt als Vorsitzender der hiesigen „Liedertafel" niedergelegt, weil die Betheiligung der aktiven Mitglieder an den Gesangsübungsstunden trotz mehrfacher Aufforderung eine sehr geringe gewesen. Der Rücktritt des Herrn M. wird von den Mitgliedern allgemein bedauert. — Herr Gendarm Pagalies verhaftete heute Vormittag auf dem Ausbau einen vielfach bestraften Dieb, der mit einer gestohlenen Kuh nach Podgorz wollte. Die gestohlene Kuh soll einem armen Instmann Namens Joh. Ratzke in Kuczkowo gehören.

? Schillno, 16. September. Vom herrlichen Wetter begünstigt feierten am vergangenen Mittwoch die früheren beiden Schwesterschulen Schillno und Grabowitz ihr diesjähriges Schulfest. Unter den Klängen der Musik bewegte sich der Festzug vom Schulhause Grabowitz nach dem Festplatz in Schillno, wo die Kinder bei Spiel und Tanz recht frohe Stunden verlebten. In begeisterten Reden wurde des deutschen Kaisers, des deutschen Reiches und der deutschen Einigkeit gedacht und manches frohe Lied gesungen. Ein darauf folgendes Tanzvergnügen im Saale des Herrn Gastwirth Bilitz hielt die erwachsene Jugend bis zum anderen Morgen beisammen.

[:] Aus dem Drewenzwinkel, 16. September. Gestern wurde in Kompanie das Schulfest gefeiert. Nach dem trüben regnerischen Wetter brach die Sonne durch die dunklen Wolken, sodaß die Kinder, festlich geschmückt, bei schönstem Wetter ihren Rundmarsch durchs Dorf machten. Der Festplatz, eine Wiese, war auf sinnige Weise in einen Garten umgewandelt worden. Unter Anleitung des Lehrers Melchert und des Lehrers Zawacki aus Zlotterie, welcher hier den katholischen Religionsunterricht giebt, belustigten sich die Kinder an verschiedenen Spielen; jedes Kind gewann sich mehrere Preise; aus Dankbarkeit dafür unterhielten sie die Eltern und Gäste, die zahlreich herbeigekommen waren, durch patriotische Vorträge und Lieder. Der patriotischen Feststimmung gab der Ortsschulinspektor, Herr Pfarrer Ullmann aus Grabowitz Ausdruck, der in seiner bekannten begeisterten Redeart darauf hinwies, wie den treuen, gehorsamen, einigen und fleißigen Deutschen niemals Glück und Wohlergehen fehlen könnte, da sie unter dem Segen eines allzeit väterlich fürsorgenden Zollernkaisers ruhig und sicher wohnen und arbeiten könnten. Sr. Majestät dem Kaiser galt das Hoch, in welches die Festversammlung begeistert einstimmte. Herr Lehrer Strech aus Zlotterie dankte dem Kollegen Melchert im Namen der Gäste für das wohlgelungene Fest und brachte ihm ein Hoch. Da die Dunkelheit bereits hereingebrochen war, marschirte der Fackelzug der Schulkinder noch einmal durchs Dorf und kehrte zur festlich illuminirten Schule zurück, wo Herr Lehrer Melchert mit Dankesworten an den Herrn Pfarrer Ullmann und die Eltern die schöne Schulfeier beschloß. Nach dem Gesange des Liedes: „Nun danket Alle Gott" gingen die Kinder froh und — müde nach Hause. Die Erwachsenen vergnügten sich durch Tanz noch lange Zeit in den Räumen des Besitzers Wunsch, die derselbe aus Mangel an einem Gasthaus freundlichst eingeräumt hatte. — Dieses Fest, welches „par kompanie" von Groß und Klein, von Evangelischen und Katholischen recht froh und harmonisch verlaufen ist, haben alle Theilnehmer gern gefeiert und werden es in guter Erinnerung behalten. Vivant sequentes!"

Vermischtes.

Das Testament der Kaiserin. Das „Neue Wiener Tageblatt" wird von kompetenter Seite ersucht, mitzutheilen, daß die ersten Meldungen über das Testament der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich vollkommen apokryph sind. Die Kaiserin Elisabeth besaß an Bauwerken das Schloß Achilleion und das Schloß Lainz, welches ihr vom Kaiser geschenkt worden war. Das Schloß Achilleion kostete rund 1½ Million Gulden. Die Einrichtung, bestehend aus Antiquitäten griechischen und französischen Ursprungs und modernen Mobilien, ist mit 500 000 Gulden bewerthet. Das Schloß in Lainz — der zugehörige Park war nicht Eigenthum der Kaiserin — wurde auf 700 000 Fl. geschätzt. Die Kaiserin besaß ferner einen Schmuck, dessen Werth sich jedoch keineswegs auf Millionen beläuft. Die Brillanten sind heute kaum die Hälfte dessen werth, was sie in den sechziger und siebziger Jahren gekostet hatten. Nur der Werth der Perlen ist seither auf das Dreifache gestiegen. Der Kaiserin war ein monatliches Reisepauschale von 50 000 Fl. ausgesetzt, welcher Betrag auch aufgebraucht wurde. Die hohe Frau besaß sonst keinerlei Privatvermögen.

Von einem Berhardinerhunde der Kaiserin angefallen wurde im Garten des Schlosses Monbijou zu Berlin das 4jährige Söhnchen eines Amtsgerichtsraths. Im Monbijou-Garten befindet sich der Zwinger mit den Kaiserlichen Hunden. Als dieser nun Freitag Morgen geöffnet wurde, stürzte sich ein Bernhardiner auf den spielenden Knaben und richtete ihn am Kopfe so zu, daß er blutüberströmt nach der Königl. Klinik gebracht werden mußte.

Neueste Nachrichten.

Paris, 17. September. (Eingegangen 4 Uhr Nachmittags) Der Ministerrath ermächtigte den Justizminister, die im Justizministerium bestehende Kommission für die Revision des Dreyfus-Prozesses einzuberufen. (Damit scheint die Revision des Prozesses jetzt gesichert. D. Red.)

Budapest. 16. September. Nach hier eingegangener Meldung ist die Ortschaft Mihalyhaza im Vesprimer Komitat, welche 200 Häuser zählte, bis auf 5 Häuser, die unbeschädigt blieben, niedergebrannt. Dem Brande sind auch fünf Menschenleben zum Opfer gefallen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 17. September um 7 Uhr Morgens: — 0,06 Meter. Lufttemperatur: + 8 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: N.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonntag, den 18. September: Wolkig mit Sonnenschein, lebhafter Wind, normale Temperatur. Strichweise Gewitter.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 49 Min., Untergang 6 Uhr 19 Min.
Mond-Aufg. 7 Uhr 38 Min. Vorm., Unterg. 6 Uhr 15 Min. Nachm.

Montag, den 19. September: Frisch, windig, wolkig, meist trocken.

Dienstag, den 20. September: Meist heiter, theils neblig, wärmer.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	17. 9.	16. 9.		17. 9.	16. 9
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	99,80	99,90
Russ. Banknoten	216,60	216,75	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,05	216,10	Poln. Pfdbr. 4½%	100,75	101,—
Oesterreich. Banknoten	169,85	170,—	Türk. 1% Anleihe C	26,70	26,70
Preuß. Consols 3 pr.	94,40	94,60	Ital. Rente 4%	92,50	—,—
Preuß. Consols 3½ pr.	101,90	101,80	Rum. R. v. 1894 4%	92,10	91,90
Prß Consols 3½% abg	101,90	101,80	Disc. Comm. Antheile	201,75	201,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	93,80	93,80	Harp. Bergw.-Act.	176,25	176,70
Dtsch. Reichsanl 3½%	101,90	101,90	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	90,10	91,—	Weizen: loco in		
„ 3½% „	99,40	99,40	New-York	73,—	73,¾
			Spiritus 70er loco	54,30	54,—

Wechsel-Diskont 4%. Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%. Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, an dem uns durch den Todesfall unseres theuren Entschlafenen betroffenen, harten Verlust, sowie für die zahlreiche Betheiligung an ihrem Begräbniß, und für die reichen Kranzspenden aller treulichen Geber, insbesondere dem Herrn Divisionspfarrer **Strauss** für die trostreichen Worte, den Herrn Offizieren, Festungsbaupersonal und dessen Angehörigen, ferner der Liedertafel Podgorz für die Gesänge am Grabe, ist es ein tiefemfundenes Bedürfniß hiermit unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Podgorz, 17. September 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen der Familie **Gierth.**

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Weißhof sind noch einige **Landparzellen**, welche bei Neu Weißhof belegen sind, auf den Zeitraum von 12 Jahren zu verpachten.

Auf Wunsch werden die größeren Parzellen noch einmal getheilt, sodaß die Größe der einzelnen Parzellen nur 7 bis 9 Morgen betragen würde. Pachtlustige werden ersucht, etwaige Pachtanträge beim Hilfsförster **Grossmann** in Weißhof baldigst anzubringen, woselbst auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können.

Der Zuschlag wird sofort nach hierher erfolgter Mittheilung erfolgen, sodaß die Bestellung des Landes unverzüglich in Angriff genommen werden kann.

Thorn, den 16. September 1898.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden, welche für das Jahr 1899 ein **Gewerbe im Umherziehen** zu betreiben beabsichtigen, werden aufgefordert, die bezüglichen Anmeldungen in dem Sekretariat der unterzeichneten Polizei-Verwaltung spätestens im Monat **Oktober d. Js.** zu bewirken, anderenfalls kann die rechtzeitige Ausstellung der Wandergewerbescheine vor Beginn des neuen Kalenderjahres nicht gewährleistet werden.

Thorn, den 16. September 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Fürstliche Verwaltung in Lowicz

macht hierdurch bekannt, dass die Fürstliche Verwaltung in Stadt Skierniewice **am 11 und 12. Oktober** Vormittags 10 Uhr gegen schriftliche versiegelte Offerten folgende „Waldbestände" laut Taxe verkaufen wird

a) Lubochenische Försterei 11. Oktober

Holzschlage laut Taxe.

1.	in Revier	Sarnia Góra	Nr. 3	Flächenmass	10.8 desiatina,	Stück	3362—15060 Rub.
2.	„	Rzeketka	„ 14	„	4.2	„	1099— 3931 „
3.	„	Czołna	„ 6	„	6.6	„	1855— 6027 „
4.	„	Koneuka	„ 10	„	7.3	„	2408— 8629 „
5.	„	Potok	„ 2	„	Althölzer	„	226— 3238 „
6.	„	Zondłowice	„ 12	„	5.9	„	1664—10383 „
7.	„	Cygan	„ 12	„	6.4	„	972— 3697 „
						Gesammte Taxe	50965 Rub.

b) Radzickoer Försterei 12. Oktober.

1.	in Revier	Zarzencin	Nr. 2	Flächenmass	2.4 desiatina	Stück	527—1425 Rub.
2.	„	Zarzencin	„ 8	„	„	„	603—1021 „
3.	„	Zarzencin	—	Samenstämme		„	371—1456 „
4.	„	Twarda	10	Flächenmass	5.1	„	1439—6911 „
5.	„	Ciebłowice	„ 10	„	6	„	2034—6639 „
6.	„	Zielona	„ 1	„	6.5	„	3965—2944 „
7.	„	Zielona	„ 2	„	6.5	„	6244—6793 „
8.	„	Dęba	„ 19	„	4.8	„	2298—5388 „
9.	„	Sitowa	1	„	2.8	„	679—1610 „
10.	„	Sitowa	—	Samenstämme		„	206— 349 „
11.	„	Janów	„ 10	Flächenmass	4.8	„	865—3901 „
12.	„	Brudzewice	„ 8	„	7.9	„	1939—9005 „
13.	„	Brudzewice	—	Samenstämme		„	27— 201 „
14.	„	Kłonna	„ 10	Flächenmass	1.8	„	458—1542 „
15.	„	Poświentne	„ 10	„	3.6	„	437—1204 „
16.	„	Poświentne	„ 9	„	3.2	„	465—1592 „
17.	„	Błogie	„ 9	Althölzer		„	242—2340 „
18.	„	Sieczka	„ 10	Flächenmass	5.9	„	1258—4214 „
19.	„	Sieczka	„ 8	„		„	704—1778 „
20.	„	Jaksonek	„ 10	„	4.0	„	1092—7205 „
21.	„	Taraska	„ 10	„	5.0	„	1512—9152 „
						Gesammte Taxe	76670 Rub.

Die Bedingungen dieses Verkaufs können bei der fürstlichen Verwaltung und den Förstereien der gesammten Reviere eingesehen werden. Von der Beschaffenheit des Waldes kann man sich an Ort und Stelle überzeugen, welche die Wache der Föster zeigen. Die Wälder liegen auf beiden Ufern des schiffbaren Flusses Pilica, welcher sich in die Weichsel ergiesst. Reiseroute von Skierniewice mit der Warschau-Wiener-Eisenbahn um 7 Uhr 11 M. Morgens zur Station Koluszki, von wo man mit der Iwangerod-Dombrowa-Eisenbahn um 10 Uhr 30 M. Morgens nach der Station Tomaszow kommt. Von hier, mit Fuhrwerk nach der Verwaltung der Lubochenischen Wälder im Dorfe Lubochenek eine Stunde und der Verwaltung der Radzitinichen Wälder im Dorfe Brzostow ein und eine halbe Stunde.



Sonntag, den 18. September 1898,

Nachmittags 3¼ Uhr

Grosses internationales

Herbst-Wettfahren

auf der Thorner Rennbahn, Culmer-Vorstadt (Munsch).

1. **Ermunterungsfahren** 2000 Meter 3 Ehrenpreise 60 Mk.
2. **Rundenpreisfahren** 2000 Meter, 3 Ehrenpreise 70 Mk.
3. **Grosses Hauptfahren** 10 Klm. 3 Ehrenpreise 140 Mk.
4. **Hindernissfahren** 1600 Meter 3 Ehrenpreise 70 Mk.
5. **Gr. Mehrsitzer-Rundenpreisfahren** 2000 Meter, 3 Ehrenpreise 120 Mk.
6. **Militär-Hindernissfahren** 1600 Meter, 3 Ehrenpreise 40 Mk.

Nachmittags 2½ Uhr:

Preis-Corso

von hiesigen und auswärtigen Vereinen durch die Hauptstraßen der Stadt; 3 Ehrenpreise im Werthe von 100 Mk.

Während des Rennens:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artl.-Regts. Nr. 15 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Krelle.

In den Pausen Kunstfahren.

Nach dem Rennen gemeinsame Fahrt der Vereine zur Stadt.

Bei eintretender Dunkelheit vollständige Beleuchtung der Rennbahn.

Kasseneröffnung 2½ Uhr. Beginn des Rennens 3¼ Uhr.

Preise der Plätze im Vorverkauf:

Tribüne (nummerirt) 1,75 Mk., Sattelplatz 1,25 Mk. 1. Platz 80 Pf. 2. Platz 50 Pf. Stehplatz 25 Pf. — Vorverkauf bis Sonntag den 18. September Nachm. 1½ Uhr, in dem Cigarrengeschäft des Herrn **F. Duszynski**, Breitestraße. — Für die nicht nummerirten Plätze sind auch besondere Kinderbillets zu halben Preisen zu haben.

Das Rennen findet bei jeder Witterung statt.

Zum Schutze gegen ungünstige Witterung befinden sich gedeckte Räume auf der Rennbahn.

Die Renner sind von jedem Platz aus genau zu übersehen.

Kremser und Wagen stehen an der Esplanade. Das Mitbringen von Hunden ist streng untersagt.

Verein für Bahnwettfahren.

Orientfahrt Kaiser Wilhelms II.

in 5 Ansichts-Postkarten per Abonnement.

Jede Karte wird direct an die Adresse der Abonnenten mit Originalpostmarke und Originalstempel per Post zugesandt.

Jede Karte trägt daher das postalische Datum der Anwesenheit des Kaisers.

Hoher Sammelwerth! Nach Jahren hoher Seltenheitswerth!

Die 5 Städte der Orientserie:

Venedig (mit italienischer Marke) — **Constantinopel** (mit türkischer Marke) — **Athen** (mit griechischer Marke) — **Kairo** (mit egyptischer Marke) — **Jerusalem** (Post Jaffa)

N. B. Die Ansichtskarte der Stadt Jerusalem wird durch die Meisterhand Professor **Emil Doepler's** d. J. nach Originalmotiven entworfen und zeigt, neben tiefernster allegorischer Auffassung des Einweihungsactes der Erlöserkirche durch den Kaiser, im Hintergrunde die heilige Stadt und die Erlöserkirche.

!Abonnements sind in der Buchhandlung Walter Lambeck zu haben!

Ganze Orientserie incl. Einweihungskarte v. Prof. **Emil Doepler** d. J. **2 Mark.** — Einweihungskarte v. Prof **Emil Doepler** d. J. **1 Mark.**

Schluss des Abonnements 30. September 1898, falls Auflage nicht früher vergriffen.



Mein Lager

fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben,

wie

Tuchlager moderner Stoffarten

bietet zur

Herbst- und Winter-Saison

zu den billigsten Preisen die grösste Auswahl.

Fritz Schneider,

Thorn, Neustädt. Markt 22,

neben dem Königl. Gouvernement.

Neuer Begräbniss-Verein.

General-Versammlung

am Montag, d. 19. d. Mts.,

Abends 8 Uhr bei **Nicolai.**

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 1897/98.
2. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet nicht statt.

Thorn, den 17. September 1898.

3733 **Der Vorstand.**

Zum Pilsener,

Abonnements-Mittagstisch. Diners zu 1,00 und 1,50.

Baderstr. 28

Krebsschwänze in Dill, Hasenbraten, Junge Rebhühner mit Sauerkohl, Gänseweisssauer, ff. Pilsener (Bürgerl. Brauhaus), ff. Münchener Bürgerbräu, Vorzügliche Weine empfiehlt d. geehrten Herrschaften ganz ergebenst. **P. Bormann.**

Mein Bureau

befindet sich von jetzt ab im Busse'schen Hause

Altstädt. Markt 16.

Schlee,

Rechtsanwalt und Notar.

Presse-Verein für Ost- u. Westpreussen.

Die Unterzeichneten sind zusammengetreten, um die Gründung eines „**Presse-Vereins für die Provinzen Ost- und Westpreussen**" in die Wege zu leiten, und wenden sich an alle Berufs- und Gesinnungsgenossen mit der herzlichen Bitte um Unterstützung ihrer Bestrebungen.

Wahrung und Förderung gemeinsamer Interessen, Hebung des beruflichen Ansehens, Pflege der Collegialität, schiedsgerichtliche Schlichtung von Streitigkeiten, Unterstützung unverschuldet in Noth gerathener Mitglieder bezw. deren Hinterbliebener sind die Grundsätze, auf denen wir unser Werk aufbauen wollen.

In allen anderen Theilen unseres Vaterlandes haben sich bereits Journalisten und Schriftsteller vereinigt, um diese idealen Ziele in gemeinsamer Thätigkeit, ohne Rücksicht auf die Parteistellung des Einzelnen, zu verwirklichen. Wir geben uns der Hoffnung hin, dass **auch in Ost- und Westpreussen** der Gedanke auf fruchtbaren Boden fallen und dass sich **keiner unserer Collegen ausschliessen** wird.

Eine **vorbereitende Versammlung** findet

Sonntag, den 25. September a. c.,

Vormittags 11 Uhr,

im Restaurant „**Hochmeister**" zu **Königsberg** statt und bitten wir die Journalisten Ost- und Westpreussens und alle Freunde unserer Sache um möglichst zahlreiches Erscheinen.

Jeder der Unterzeichneten nimmt Anmeldungen zu dieser Versammlung sowie eventuelle Zustimmungs- und Beitritts-Erklärungen entgegen.

Otto Flick, „Allensteiner Ztg.", Allenstein. **Fuchs**, „Danziger Neueste Nachr.", Danzig. **Dr. Herrmann**, „Danziger Ztg.", Danzig. **J. C. Hubatsch**, „Tilsiter Allgem. Ztg." Tilsit. **Dr. Kietz**, „Danziger Allgemeine Zeitung", Danzig. **Kuhn**, „Neue Westpreussische Mittheilungen", Marienwerder. **Paul Leopold**, „Ostpr.-Tageb.", Insterburg. **Sochaczewer**, Memeler Dampfboot", Memel. **R. Stein**, Altpreussische Ztg", Elbing. **Emil Walter**, „Hartungsche Ztg", Königsberg. **A. Wyneken**, „Königsberger Allgemeine Zeitung", Königsberg.

Warnung.

Es wurde mir mitgetheilt, dass in letzter Zeit von Glühstrumpffabrikanten und deren Reisenden Glühkörper mit sog. Patentkopf ohne Tülleinfassung mit umgelegtem Strickstoff angeboten und verkauft worden sind.

Die Erfindung „die Köpfe der Glühkörper viel haltbarer ohne Tüll durch Umlegen des Strickstoffes herzustellen" ist mein geistiges Eigenthum und mir unter No. 78248 gesetzlich geschützt.

Nach dem Patentgesetz wird nicht allein der Nachahmer, sondern auch derjenige, der eine geschützte Sache vertreibt oder in Gebrauch nimmt, bestraft. — Ich warne Jeden, der ohne dazu berechtigt zu sein, meine Glühkörper nachahmt oder nachgeahmte in Gebrauch nimmt, gerichtlich verfolgen lassen.

C. A. Hiller, Thorn Wpr.

Viktoria-Theater in Thorn.

Montag, d. 19. September 1898

auf der Durchreise von Berlin nach Rußland:

Erstes Gesammtgastspiel der

Liliputaner

mit ihrer berühmten, aus großen Damen und Herren bestehenden Gesellschaft unter Mitwirkung der Kapelle des 21. Inf.-Regts., mit hocheleganter Ausstattung.

Eine Million.

Moderne Ausstattungsposse mit Gesang in 4 Akten. (Großer Erfolg in Berlin, Hamburg, Lübeck 2c.)

Anfang 8½ Uhr. Anfang 8½ Uhr

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei Herrn Duszynski (Cigarrengeschäft, Breitestraße, bis 6½ Uhr) Loge und Sperrsitz (nummerirt) 1,25 Mk., Parterre (2. Platz) 75 Pf. An der Abendkasse: Loge und Sperrsitz 1,50 Mk., Parterre 1 Mk., Stehplatz 50 Pf., Gallerie 30 Pfg.

Dienstag Abend: Dieselbe Vorstellung.

Mittwoch Nachm. 4 Uhr: Hänsel und Gretel.

Mittwoch Abend: Letztes Gastspiel.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 18. September:

Grosses

Militär-Concert

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Entree 25 Pf.

Windolf, Stabstrompeter.



Victoria-Garten.

Sonntag, d. 18. September cr.,

Nachmittags 4 Uhr

Oeffentliches Schauturnen,

verbunden mit

Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artill.-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung des Stabshoboisten Herrn **Möller.**

Programm.

Vorführung der Uebungen vom IX. Deutschen Turnfest zu Hamburg.

A. Stabübungen. B. Riegenturnen.
C. Freiübungen. D. Musterriegen.
E. Kür- und Wettübungen.

Eintritt pro Person **50 Pfg.**, Familienbillets für 3 Personen **1 Mk.**, Kinder unter 10 Jahren frei.

Eintritt von 7 Uhr ab 20 Pfg.

Bei ungünstiger Witterung finden die Festveranstaltungen im Saale statt. 3737

Turn-Verein Thorn.

Ortsverein der Tischler.

Sonntag, den 18. September,

Nachmittags 2 Uhr

Versammlung

im Lokale **Germania-Saal**, Mellienstraße 106.

Vortrag

des Herrn **Meinke** aus **Posen** über das Thema:

„**Die Nothwendigkeit der Zugehörigkeit der Arbeiter im Holzarbeiterberufe zur Hirsch Duncker'schen Organisation und den Ausbau des Gewerk-Vereins der Tischler** 2c."

Hierzu werden die Mitglieder, sowie sämmtliche Holzarbeiter Thorns eingeladen.

3726 **Der Vorstand.**

V. T. G. G.

Montag, den 19. September:

General-Versammlung.

Vorstandswahl. 3739

Zum Waschen u. Reinmachen sucht sich eine tüchtige Frau.

3742 **Mauerstraße 54**, unten.

Zwei Blätter u. Illustrirtes Sonntagsblatt.

50 Leute zum Tagelohn, Rüben- u. Kartoffelngraben, sow. Accordarbeit. Instleute u. Knechte auf Güter gesucht. Hausdiener, Kutscher (Reservisten vorgezogen) erhalten sofort Arbeit u. Stellung bei hohem Lohn und Gehalt. Meldungen nimmt an 3740 **St. Lewandowski**, Heiligegeiststr. 17, 1 Tr.

Schülerinnen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei 3557

Geschw. Bölter,

Breite- und Schillerstraßen-Ecke.

Feinsten Schweineschmalz

aus ausgewählten Material, garantirt frei von jedem fremden Zusatz, per Pfd. 40 Pf.

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.